

**Bezugspreis:**  
Bietestück  
für Bad Gms 2 M. 10 Pf.  
Bei den Postanstalten  
(einschl. Postgeb.)  
2 M. 2 Pf.  
Erscheint täglich mit Aus-  
nahme der Sonntags- und  
Feiertage.  
Druck und Verlag  
von O. Chr. Sommer,  
Bad Gms.

# Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

**Preis der Anzeigen:**  
Die einspaltige Kleinzeile  
oder deren Raum 20 Pf.,  
Kleinzeile 10 Pf.  
Schriftleitung und  
Geschäftsstelle:  
Bad Gms, Römerstr. 95,  
Fernsprecher Nr. 7.  
Verantwortlich für die  
Schriftleitung:  
Paul Lange, Bad Gms.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 169

Bad Gms, Dienstag den 23. Juli 1918

70. Jahrgang

Berlin, 22. Juli abends (B. V. Amtlich)

An diesen Stellen der Schlachtfront zwi-  
schen Aisne und Marne Ruhe. Dertliche Kämpfe  
südlich des Durcq.

## Neue Anstürme des Feindes durch erfolgreiche Gegenstöße zum Scheitern gebracht.

22. B. Großes Hauptquartier, 22. Juli (Amtlich).

**Weslicher Kriegsschauplatz.**

**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.**

Zwischen Aisne und Marne dauert die Schlacht in  
unverminderter Heftigkeit fort. Trotz seiner  
schweren Niederlage am 20. Juli stieß der Feind unter  
Einfluss frischer Divisionen und neu herangeführter Panzer-  
wagen erneut zu erbitterten Angriffen gegen unsere Linien  
vor. Seine Angriffe sind gescheitert. Gefangene be-  
stätigen die schweren Verluste des Feindes. Auch  
der gestrige Kampftag führte wieder zu einem vollen Er-  
folge der deutschen Waffen.

Zwischen Aisne und südwestlich von Hartennes  
leitete stärkste Trommelfeuer am frühen Morgen  
Infanterieangriffe des Feindes ein. Südwestlich von Sol-  
sons und südwestlich von Hartennes brachen sie schon  
vor unseren Linien zusammen. Nördlich von Bille-  
montoire drangen Teile des Feindes vorübergehend über  
die Straße Solsons-Chateau-Thierry vor. Unser Ge-  
genangriff warf sie wieder völlig zurück.  
Auch Billemontoire und Tigny waren Brennpunkte des  
Kampfes, den erfolgreiche Gegenstöße zu unseren  
Gunsen beendigten. Am Abend wurden erneute feindliche  
Angriffe südwestlich von Solsons schon in ihrer Bereit-  
stellung getroffen. Wo sie noch zur Durchführung kamen,  
brachen sie verlustreich zusammen.

Weiterwärts des Durcq stieß der Feind am Vormit-  
tag mehrfach vergeblich gegen unsere Linien vor. Nach  
Heranführung frischer Kräfte holte er am Nachmittag zu  
erneuten Angriffen aus. Nach schwerem Kampfe  
brachten Gegenstöße den Ansturm des Feindes  
beiderseits von Douchy-le-Chateau zum Scheitern.

Nördlich und nordöstlich von Chateau-Thierry erscho-  
ren unsere im Vorgelände belassenen Abteilungen dem Geg-  
ner das Herankommen an unsere neuen Linien. Erst am  
Abend kam es hier zu stärkeren Angriffen, die unter  
schweren Verlusten für den Feind zusammen-  
brachen.

An der Marnefront Artillerietätigkeit. Zwischen Marne  
und Ardre setzten Engländer und Franzosen ihre Angriffe  
fort. Sie wurden blutig abgewiesen.

**Heeresgruppe Herzog Albrecht**

Erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Linien  
bei Auvillers.

Berlin, 21. Juli. Der Angriff beiderseits des  
Chignon-Baches lehnte sich diesmal bis fast an  
Chateau-Thierry heran aus. In harten wechselvollen  
Kämpfen, bei denen verschiedene Dörfer mehrfach den Be-  
sitzer wechselten, jedoch schließlich in unserer Hand blieben,  
wurden sämtliche Angriffe verlustreich für den Gegner ab-  
gewiesen. Hier waren es neben den schwarzen Hilsdörfern  
der Franzosen besonders die Amerikaner, die aufs schwerste  
bluten mußten. Bisher fechteten die Amerikaner nur zu-  
sammen mit weißen Franzosen. Die Folgen ihrer dies-  
maligen Vermischung mit den Wilden und Schwarzen war,  
daß die noch nicht so kampfgewöhnten Amerikaner in unregelmäßigen  
Feuer geradewegs verheerende Verluste erlitten. An mehreren  
Stellen türmten sich hohe amerikanische Leichenberge vor  
unseren Linien auf.

Berlin, 22. Juli. (B. V. Nichtamtlich.) Nach über-  
einstimmenden Meldungen unserer Truppen sind die bluti-  
gen Verluste der Feinde außergewöhnlich hoch.  
Dies wird auch durch die Ausfagen der von uns einge-  
brachten Gefangenen in vollem Umfang bestätigt.

Amerikanischer Bericht vom 21. Juli, 9 Uhr  
abends. Zwischen der Aisne und der Marne trugen unsere  
Truppen heute neue Erfolge davon. Mit unermüdlichem  
Schweid und Nachdruck zwangen sie den Feind von neuem,  
seine hart verteidigten Stellungen aufzugeben. Im Laufe  
der während der letzten Tage gelieferten Kämpfe machten  
unsere Divisionen mehr als 6000 Gefangene, darunter mehr  
als 100 Offiziere, und erbeuteten eine große Zahl von  
Grabengeschützen und Maschinengewehren.

## Der U-Boot-Krieg.

B. V. Berlin, 23. Juli. (Amtlich.) Durch unsere im  
Sperrgebiet des Mittelmeeres operierenden U-Boote wurden  
drei wertvolle Dampfer und ein Segler von rund 19000  
Br.-A.-T. versenkt.

Berlin, 22. Juli. (B. V. Amtlich.) Der ameri-  
kanische Truppentransportdampfer „Leviathan“ (früherer  
Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Vaterland“,  
54282 Bruttoregistertonnen groß), ist am 20. Juli an der  
Nordküste Irlands versenkt worden.

**Der Chef des Admiralsstabs der Marine.**

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Juli. (B. V. Nichtamtlich.) Abgeord-  
neterhaus Am Schluß der Sitzung teilte Präsident Groß  
mit, daß Ministerpräsident Dr. Ritter v. Seidler  
und die ganze Regierung ihre Entlassung ge-  
geben habe, daß die Entlassung angenommen  
wurde (Beifall bei den Tschechen), und daß die Regierung  
mit der Fortführung der Geschäfte betraut wurde.

## Eine Rede Lord Wimbornes.

W. B. Bern, 22. Juli. Der frühere Vizekönig von  
Irland Lord Wimborne brachte im Oberhaus am 16.  
Juli den Vorschlag einer Resolution ein, daß bei den feind-  
lichen Friedensführern darauf Bedacht genommen werde,  
das Friedensziel der Entente klarzustellen und den Militarismus  
in den Augen der Völker der Zen-  
tralmächte zu diskreditieren. Der Daily News zufolge er-  
bortete Wimborne in einer langen Rede, die von der Times  
zum Teil erheblich anders wiedergegeben wird, zunächst, ob  
die letzten Reden Kühlmanns und des Grafen Hert-  
ling aufrichtige Friedensführer oder Fälscher seien. Er wies  
darauf hin, daß in Deutschland fraglos eine starke Strö-  
mung vernünftiger und zum Frieden geneigter Meinungen  
vorhanden sei, die selbst der Generalstab nicht ignorieren  
würde. Man habe zwar Wochen hingehen lassen, ehe man ihn  
desabonnierte. Dabei habe man, da in der Zwischenzeit keine  
Antwort der Alliierten erfolgte, unschwer nachweisen kön-  
nen, daß solche Friedenshoffnungen, wie sie Kühlmann  
zum Ausdruck gebracht habe, eitel und unfruchtbar seien.  
Es fragt sich, ob England dabei nicht der deutschen Militärs-  
partei direkt in die Hände gespielt habe. Englands Ver-  
halten sei etwas schwerfällig gewesen. Das habe sich bereits  
bei den früheren Verhandlungen gezeigt, und auch als Graf  
Czernin im Namen der Zentralmächte ein allgemeines  
Friedensangebot machte. Er, Wimborne, sei der Ansicht,  
daß England jedes Angebot, als in der Hauptsache der briti-  
schen Sache genügend tuend, ohne Zug oder Schikane hätte  
annehmen können, denn es würde eine Niederlage des  
Militarismus bedeutet haben. Die Rede Kühlmanns habe  
eine weitere derartige Gelegenheit geboten, aber drei Wochen  
seien verstrichen, ohne daß der verantwortliche Minister  
darauf geantwortet habe. Man solle nicht etwa darauf  
entwerten, daß Englands Friedensbedingungen  
Deutschland bekannt seien. Es sei zweifelhaft, ob ein Deut-  
scher unter einer Million Deutschen zu finden sei, der sie  
kenne. Da Deutschlands Angebote jedesmal von den Staats-  
kanzleien der Alliierten mit einem eifrigen, scharfen Still-  
schweigen aufgenommen worden seien, glaube der gewöhn-  
liche Deutsche, daß die Alliierten auf nichts weniger als  
auf die Vernichtung Deutschlands aus seien und daß  
ihm nichts übrig bleibe, als den Kampf fortzusetzen. Der  
Krieg, schloß Wimborne, muß gewonnen werden.  
Über es sei kein gewöhnlicher Krieg. Man wolle nicht  
Deutschland in dem gewöhnlichen Sinne besiegen, sondern  
bekehren, und dazu brauche man zwei Waffen, nämlich  
die Militärmacht und überzeugende Argumente. Auf jeden  
Friedensoffensiv müsse man antworten. Eine schwerfällige  
Abwehr sei nicht ausreichend, sondern Gegenangriffe seien  
notwendig.

Am Schluß der Rede Wimbornes verlas Crawford,  
der in Abwesenheit des Lord Courzon den Vorsitz führte,  
eine Aufzeichnung Courzons, wonach es derzeit nicht im  
öffentlichen Interesse liege, die Angelegenheit zu erörtern.

## Der Wahrheit Sieg.

Roman von Erich Ebenstein.

8

„Ein ich jetzt aber erschrocken“, flammelt sie vorlegen la-  
gend, „denn mir gar nie, wie ich so daherges, und auf einmal  
siehst vor mir wie ein Räubersmann!“

„Wo willst du hin, Regina?“

„Auf unsere Hüften hinaus. Der Vater hat mit Zeit und  
nach können mich eins gehen, ob der Winter kein Schaden  
gemacht hat. Aber wie kommt denn du daher?“

„Ja?“ Seine braunen Augen umfassen sie mit warmem,  
sonnigem Blick. „Willst du mit anliegen, Regina. Nachgegan-  
gen um ich dir. Hab dich vom Mühlbamm aus über den  
Biersteig gehen sehen und —“

Er verhummt, sieht sie errötend von der Seite an und  
spielt mit einem Palmsäulchenzweig, den er im Gehen abge-  
rissen hat. — „So bist du jetzt halt da.“

Auch Regina schweigt eine Weile und lugt eifrig zwischen  
den silbrig-schimmernden Stämmen der Buchen empor nach  
dem klaren Frühlingshimmel, der heute von blauer, durch-  
sichtiger Wärme ist.

„Schier über Nacht ist er gekommen, der Frühling“, sagt  
Regina so nebenher. Und dann plötzlich stehenbleibend und  
den Müller unsicher ansehend: „Willst was von mir, Hei-  
drich?“

„Wohl“, murmelt er verwirrt unter ihrem Blick, der unbe-  
wußt etwas Strahlendes hat. „Fragen müßt ich dich, Re-  
gina, was du Dir gedacht hast neulich abends, wie ich nim-  
mer Bürgermeister hab sein wollen! Vielleicht hab ich mir's  
bloß eingebildet — oder — Du hast mich halt so angeschaut,  
so gewiß — und nachher im Finstern draußen —“

Sie wird blutrot und schreitet rascher aus.

„Wirst ja doch nie glauben, daß ich mir was Besonderes  
denkt hab dabei!“ unterbricht sie ihn dabei rasch mit herber  
Schärfe. „Und draußen im Finstern, was ist denn geschehen?  
Nur! Die Hand hab ich dir halt gegeben, was sollt denn da-  
bei gewesen sein? Sind wir doch zusammen in die Schule ge-  
gangen, Deine Frau und ich. So hat's mich halt für Dein  
totes Weib gemeint, daß du dir nie hast gefallen lassen von  
den anderen.“

So. Also wegen der Beva bist so gut gewesen zu mir?  
Wohlgedenken?“

„Hast du das etwa nicht gedacht, Müller?“ sagt sie fast  
spöttisch und immer sehr geradeaus vor sich auf den Weg hin  
blickend.

„Ehrlich gesagt, nein, Regina! An die Beva hab ich gar  
nicht gedacht dazumal. Nur an dich. Und daß du mich von  
all den Leuten, die rundum waren, vielleicht allein verstanden  
hast. Wohl und warum ist mir worden dabei, Regina, du  
kannst es glauben wie —! Wie du's ja auch nicht wissen  
kannst, wie gottverlassen mir manchmal zumut ist, wenn ich  
seh, es ist alles umsonst. Zum kannst, was du willst, sie ver-  
stehen dich nicht. 's Beste kannst wollen, und durchsehen nitz-  
Frieden müßtest ihnen geben und Zwietracht steht auf um  
und um. Part ist das, Regina! Und härter wird's noch wer-  
den von jetzt an, wenn ich den Krieg annehmen muß, den sie  
mir aufzwingen.“

Regina, die still mit gefenktem Kopf neben ihm hergegan-  
gen ist, damit er den weichen Ausdruck nicht sehen solle,  
der während seiner Rede alle Schärfe von ihren Zügen verwischt  
hat, hebt jetzt den Kopf.

„Was willst damit sagen, Heidrich? Doch nicht, daß du  
Bürgermeister bleiben willst, nachdem sie dir so — so nieder-  
trächtig gekommen sind mit Verleumdungen und Lügen?“

„Bleiben wollen tu ich's nicht, Regina. Aus bleiben müssen  
geht's jetzt. Ich kann dir noch mit alles auseinanderlegen,  
abes sein wird's wohl, wie der Herr Pfarrer sagt, ich darf mit  
an mich denken jetzt, sondern bloß an die Gemeinde, die in  
ihr Unglück rennt, wenn sie mit einer mit starker Hand zurück-  
hält.“

„So! Betteln willst, daß sie dich wieder wählen!“ ruf  
Regina, immer erregter werdend, hart.

„Mit betteln. Kämpfen, wenn's sein muß!“

Sie lachte krampfhaft gegungen.

„Du, zum Kämpfen, scheint mir, sind die Heidrichs von  
der Waldmühle nie gewesen. Du schon gar nicht.“

„Kannst so recht haben. Nur daß der Mensch sich mit aus-  
suchen kann, was er am liebsten möchte. Das, wenn ich  
könnte, wär freilich, nie „Bürgermeister sein.“ Mein Vebtag  
hab ich kein andern Wunsch gehabt, als still und friedsam

auf meiner Mühle sitzen und die lieb haben, die mich lieb ha-  
ben. Aber man kann sich's halt mit aussuchen.“

Regina sieht eine Weile vor sich hin, dann murmelt sie  
unvermittelt: „Freilich wohl. Ist hart, daß du die Beva ge-  
storben ist, gar mit zum Vergessen ist: so was —“

Auch Heidrich schweigt eine Weile und beide steigen rasch  
atmend den steil zum Waldsaum ansteigenden Weg empor.

Dann sagt Heidrich sehr leise: „Part wars. Aber vermin-  
den hab ich's doch, muß mit glauben, daß ich sie mit lieb ge-  
habt hätte, aber weißt, so kurz wir beinahe waren: Das  
Richtige war's wohl doch mit zwischen ihr und mir. Ausge-  
lacht hat sie mich oft und oft, wenn ich ihr kommen bin mit  
meinen Gedanken und Sorgen, so sehr leichtgläubig war sie, die  
Beva, nachher bin ich mit oft ganz freudig vorgetommen ne-  
ben ihr.“

„Leichtgläubig — die Beva? Das kann ich nicht glauben.“

„Mit im schlechten Sinn sag ich das Wort“, beeilt er sich  
hastig zu erklären. „Nur so jung halt war sie, so sehr listig,  
und ich hatt mir halt ein Wort gewünscht, die mich verführte,  
so eine, die auch erst sein könnte, wenn's einmal mit den  
Sorgen anhebt. Jetzt zum Beispiel, wenn sie noch leben tät,  
die Beva, und ich wollt mich beraten mit ihr, weißt, was sie  
sagen tät?“

„Na?“

„Kirschweiß ist morgen und tanzen müßt ich mit dir, Ga-  
briel, 's weitere geht mich nitz an!“

Er senkt Regina nippt an ihrem Blusenende herum.

„Uns Tanzen wird's dir freilich mit sein, jetzt.“

„Nein!“

Sie haben, langsam weiterstehend, die Hütte erreicht  
Regina sperrt die Tür auf und geht, während Heidrich sich  
draußen auf die Hausbank setzt, mit nachdenklicher Miene im  
Inneren von Raum zu Raum. Es ist alles in bester Ordnung.  
Haus- und Stallbad haben nicht gelitten von des Winters  
Unbill, und die Almerin, welche im Spätherbst hier hauste,  
hat alles wohl verwahrt zurückgelassen. Bleibt die Witterung  
schön, so kann sie in drei Wochen wieder mit dem Jungvieh  
heraufziehen.

Heidrich hat seine Pfeife angezündet und blickt verloren  
über Wiesen und Wälder hinweg nach der fern im Tal un-  
ten ragenden Kirchturmspitze von Friedleben.

zumal die Ansichten Kühlmanns nach seinem Fall für die gegenwärtige Lage nicht mehr in Betracht kämen und der Zeitpunkt, an dem die große Offensive stattfinden, für die allgemeine Erörterung von Friedensbedingungen höchst ungeeignet erscheinen.

Da das Haus offensichtlich diesen Ausführungen beistimmt, zog Wimborne seine Resolution zurück. Daily Chronicle bemerkt indessen, daß Wimbornes Rede im Hause einen erheblichen Eindruck gemacht habe.

### Die vergebliche Verfolgung unserer Ostafrikaner.

Auf einem Frühstück im Rathaus zu Kapstadt sagte General Korth, der Befehlshaber des englischen Hauptquartiers in Ostafrika: Die Streitmacht des Generals Lettow-Vorbeck besteht jetzt noch aus ungefähr 100 Europäern und 7-800 Askaris. Unsere sie bekämpfenden Truppen bestehen aus während des Krieges neu angeworbenen Eingeborenen. Daß der Feldzug heute noch nicht beendet ist, ist darauf zurückzuführen, daß das Kampfgebiet eine ungeheure Fläche umfaßt und zahllose Wälder besitzt, wo selbst es dem Feinde möglich ist, noch die Flucht zu ergreifen, selbst wenn er bis auf 50 Meter umzingelt ist. Der Feind steht nun 50 englische Meilen jenseits der eigenen Grenzen und kann, wenn man Glück hat, jeden Augenblick in Gefangenschaft geraten. Gelingt das nicht, dann kann der Kampf noch monatelang dauern.

### Die Amerikaner sind vielen Franzosen keine angenehmen Gäste

Leon Balby schreibt im „Intransigant“ vom 7. Juli: Statt den amerikanischen Offizieren, Soldaten und Krankenschwestern gegenüber „astrei und entgegenkommend“ zu sein, begegnen wir ihnen mit erstaunlicher Kälte. Niemand rührt sich für sie. Die Fremden lernen unsere Sprache, sehr wenig Franzosen lernen Englisch. Keine Familie nimmt die Amerikaner gastlich auf. Nur einige Einrichtungen haben den Zweck, Amerikaner und Franzosen einander näher zu bringen, sie sind aber ganz vereinzelt. Nach unseren Sitten empfangen Familien junge Leute nicht, wenn der Vater oder die Mutter abwesend ist. Dazu kommt die Enge der Wohnungen infolge hoher Mietpreise. Aber es muß in dieser Hinsicht etwas geschehen.

### Deutschland

WTB. Berlin, 22. Juli. Reichsminister Dr. Graf von Hertling ist, wie uns heute aus dem Hauptquartier mitgeteilt wird, von einer leichten Erkrankung genesen und hat die Führung seiner Amtsgeschäfte in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Die Ernteausichten in Westdeutschland. Nachdem eine längere Regenperiode äußerst befruchtend eingewirkt hat, läßt sich nunmehr sagen, daß die Ernte in Westdeutschland durchweg befriedigend ausfällt, mit Ausnahme der Frühkartoffeln und einzelner Obstsorten. Der Roggen liefert reichen Ertrag. Ueber das schwere Gewicht der Garben ist man allgemein überrascht. Auch der Stand der Spätkartoffeln ist günstig.

### Telephonische Nachrichten.

#### Clemenceau in Chateau-Thierry.

Paris, 23. Juli. Clemenceau hat den Sonntag an der Front verbracht. Er hat Chateau-Thierry besucht, dessen Straßen von Trümmern und Leichen angefüllt sind.

#### Aufstand in Tibet.

Amsterdam, 23. Juli. Aus Peking wird gemeldet: In Tibet ist es zum Aufstand gegen die Chinesen gekommen. Da die chinesischen Truppen an der Grenze nicht genügend stark sind, konnten sie den Aufmarsch der Tibetener nicht aufhalten. Man verhandelt über einen Waffenstillstand.

#### Die Cholera in Moskau.

Kopenhagen, 23. Juli. Ueber Selbstmord wird berichtet, daß in Moskau die Cholera aufgetreten ist und sich schnell ausbreitet. Alle Ärzte und Krankenpfleger sind zur Bekämpfung der Seuche aufgerufen.

#### Kerenski.

Bern, 23. Juli. Nach dem Secolo wird Kerenski nicht nach Rom, sondern nach Washington gehen, da er Hoffnung habe, dort für seine Zukunftspläne Unterstützung zu finden.

### Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: **Sinweis** Auf die in heutiger Kreisblattnummer veröffentlichte Verordnung betreffend den Schutz der Ernte sei hiermit aufmerksam gemacht.

!: **Bad Nauheim**, 21. Juli. Ein trauriges Bild sozialer Elendes bieten gegenwärtig drei hiesige minderbemittelte Familien mit je sechs Kindern. Die Vermieter haben diesen Familien die Wohnungen gekündigt, kein Hauseigentümer will die Kinder in sein Haus aufnehmen. So irren die Mütter schon seit Tagen umher und suchen Obdach. Die drei Familienoberhäupter aber stehen draußen vor dem Feinde!

!: **Ebernahn**, 19. Juli. Im Distrikt Hirschhahn der hiesigen Gemarkung sind schon seit vier Wochen Wildschweine am Werk und haben einige der schönsten Kartoffeläcker arg mitgenommen. Man konnte etwa tausend ausgewählte Kartoffelstauden auf einem Acker zählen. Die Räuber setzten Nacht für Nacht ungehindert ihr Zerstörungswerk fort. Es ist höchste Zeit, daß von zuständiger Seite mit allen Mitteln dem Raubzug das Handwerk gelegt wird.

!: **Zollhaus**, 22. Juli. In der Zementfabrik geriet der Arbeiter Gg. Schmidt aus Burgschwalbach in das Maschinenwerk, dessen Räder ihm Arme und Beine ausrißen. Nach einer Stunde erst fand man die zerstückelte Leiche und einen mit dem Rad ständig herumschwingenden Arm. Um den Toten trauert eine Witwe mit fünf Waisen.

!: **Reithelm i. L.**, 21. Juli. In der Gemarkung wurde eine schwere Kuh, die einer Geheimschlächtere in Höchst a. M. zugeführt werden sollte, beschlagnahmt. Das Tier gehörte einem Bauern in Ruppertsheim.

!: **Bom Westertal**, 21. Juli. Eine Händlerin aus Wiesbaden, die im letzten Jahre in den Kreisen Westertal und Unterwestertal in großem Umfange gewerkschaftlichen Schleich- und Tauschhandel betrieben hatte, wurde dafür von der Kreisverordnetenversammlung zu zwei Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

!: **Dohheim**, 21. Juli. In der Gemarkung wurde ein Kind beim Diebstahl überrascht und, als es floh, vom Feldhüter angeschossen. Das Kind blühte dabei ein Auge ein. Der Feldhüter behauptet, daß er bei der Verfolgung des Kindes gestolpert sei, wobei sich das Gewehr entladen habe.

!: **Dauernheim** (Oberh.), 21. Juli. Wegen Schleichhandels und Geheimschlachtungen wurde der Landwirt W. von hier verhaftet.

!: **Rüfelsheim**, 21. Juli. Die hiesige Dominiatverwaltung ließ von ihren hiesigen Pächtern 36 Morgen versteigern. Der Morgen wurde mit dem außerordentlich hohen Durchschnittspreis von 1800 Mark bezahlt.

!: **Gelnhausen**, 21. Juli. Bei einer nächtlichen Pirschfahrt stürzte an der Weggabelung Gelnhausen-Haig-Höchst der 49-jährige Unterförster J. F. Desch aus Wirtheim so unglücklich vom Rade, daß er nach kurzer Zeit verstarb. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit 11 Kindern.

!: **Nied a. M.**, 21. Juli. Das dem Griesheimer Wasserwerk angeschlossene hiesige Leitungsgesetz führt seit einigen Tagen derartig geringe Wassermengen, daß die Leistung stundenlang abgestellt werden muß. Die Ursache des Wassermangels konnte mit Sicherheit noch nicht festgestellt werden; doch nimmt man an, daß sich im Griesheimer Kanal ein größerer Rohrbruch zugetragen hat, dessen Ort bisher nicht ermittelt werden konnte. Auch in Griesheim macht sich die Wassernot in bedrohlicher Weise bemerkbar.

!: **Frankfurt a. M.**, 21. Juli. Auf der Station Goldstein wurde Samstag mittag der 84-jährige Rangierer Josef Krämer von einem D-Zug überfahren und auf der Stelle getötet. — Die gerichtsarztliche Untersuchung der von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmten Leiche eines 4½-jährigen Knaben hat ergeben, daß das Kind an Mischhandlungen gestorben ist. Als Täterin kommt die Mutter, die 23-jährige Schneiderfrau Spielmann, Gr. Hirschgraben 10, in Betracht. Das entmenschte Weib wurde verhaftet.

!: **Aus der Rhön**, 21. Juli. Der Wanderverkehr in der Rhön hat neuerdings solchen Umfang angenommen, daß das Kloster auf dem Kreuzberg wegen Mangels an Speise und Trank seine Pforten für Wanderer zeitweise geschlossen halten muß.

!: **Wehler**, 21. Juli. Den beiden verbrecherischen Ueberfällen vor einer Woche bei Donbadon ist bereits ein dritter Raubanfall auf ein junges Mädchen in der Nähe von Gießen gefolgt. Das Mädchen hatte in einem Dorfe bei Gießen Lebensmittel gekauft. Auf dem Heimweg wurde es von einem zerlumpten Menschen überfallen und unter Bedrohung mit Totstechen seiner Habseligkeiten beraubt.

### Aus Bad Ems und Umgegend.

!: **Zugverkehr**. Vom 25. Juli ab fahren die hier morgens 7.28 Uhr und abends 9.35 Uhr abgehenden Schnellzüge, die bisher nur von bzw. nach Gießen fuhren, wieder durch bis Trier resp. Berlin. — Von gestern ab fährt ferner ein neuer Zug nach Coblenz, und zwar nur werktags, ab 5.05 Uhr früh. — Der Schnellzug ab 10.19 Uhr fällt weg. Dafür fährt ein Triebwagen ab 10.25 Uhr nach Coblenz.

### Errichtung einer Zwangsinnung für selbständige Bäcker, Anstreicher und Lackierer.

Die selbständigen Bäcker, Anstreicher und Lackierer machen wir auf die Aufforderung des Herrn Landrats in Diez betr. Errichtung einer Zwangsinnung, abgedruckt im Kreisblatt Nr. 166 vom 19. Juli 1918, aufmerksam.

Bad Ems, den 21. Juli 1918.

Der Magistrat.

### Sammelt gegen Vergütung!

Sammelt: Laubheu, Brenneffstengel, Obstkerne nach Sorten, Federrisch, Ackerseu zur Delgwinning. Ablieferung jeden Donnerstag im Eishaus von Herrn Eisfeller in der Wilhelmallee.

Bad Ems, den 22. Juli 1918.

Der Magistrat.

## Nachruf.

Am 21. d. Mts. verschied unser verehrter

Stadtverordneter

**Herr Hermann Heymann.**

In ihm verlieren wir ein langjähriges verdienstvolles Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, das durch seine rege Teilnahme an allen Verhandlungen und durch seine ernste Mitarbeit bewiesen hat, wie sehr ihm das Wohl der Stadt am Herzen lag.

Ehre seinem Andenken!

Diez, den 22. Juli 1918.

Die Stadtverordnetenversammlung:  
**Bühl, Vorsteher.**

## Kgl. Kurtheater Bad Ems (im Kursaalgebäude.)

Leitung: Hofrat Hermann Steingötter.

Dienstag, den 23. Juli 1918.

Neuheit! Die bessere Hälfte. Neuheit!  
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

## Kgl. Kursaal Bad Ems.

Donnerstag, den 25. Juli 1918, abends 8 1/4 Uhr

**Heiterer Abend**  
**Willy Heilmann.**

Fröhliches von Busch, Rideamus,  
Heine, Liliencron, Münchhausen u. A.

Preise der Plätze:

Numerierter Sitz M. 3.—, Saalsitz (nicht numeriert)  
M. 2.—, Galerie M. 1.—.  
Karten sind bei Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

## Achtung!

Die Beschaffung von Herden wird immer schwieriger. Es bietet sich uns Gelegenheit noch einige Herde für Waschküchenreinigung, versehen mit Backöfen zu beschaffen. Auch einige Gasherde mit Backöfen können geliefert werden. Reflektanten wollen sich sofort bei uns melden.

Gastwerk Ems. G. m. b. H.

## Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Lohrheim liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.

Zollhaus, den 22. Juli 1918.

Kaiserliches Postamt.

## Phot. Vergrößerungen,

auch farbig, in Ia. Ausführung liefert

J. Goebel, Hofphotograph, Bad Ems.

## L. J. Kirchbergers

Buch- und Kunsthandlung Bad Ems

Nassauer Hof.

Soeben erschienen:

**Sven Hedin**  
**JERUSALEM**

**Bagdad, Babylon, Ninive**

mit vielen Illustrationen.

Preis des Bandes M. 2.— u. 20 Pfg.  
Teuerungszuschlag.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung,  
Bad Ems.

**Stühle**, auch mit schattigen  
Sitz, faust  
G. Röhl, Zahnstraße 21, Ems.

### Haaltodter

für Hotel 1. R. nach Bad Nauheim  
sofort gesucht.  
B. Dittmar, Bahnhofstr. 7,  
Bad Ems. [261]

Lächliches

### Hausmädchen

sofort oder auch für später gesucht.  
Frau Studienrat Wegmann,  
Bad Ems, Bahnhofstr. 32. [266]

### Waschleute

gesucht. Näb. Geschäft [266]  
Suche während der Ferien  
2 kräftige

### Schulburschen.

Bad Ems, Gelsenhof  
Nettes  
Alleinmädchen,  
zu einzelner Dame nach Mainz  
per 1. September gesucht. [200]  
zu melden

Hotel Guttenberg, Ems,  
von 12-1/4 Uhr, Zimmer 115.

### Ein Leiterwagen

zu verkaufen. [264]

Römerstr. 83, Bad Ems.

Ein schöner sprunghafter

### Bulle (Vahuraffe)

steht zum Verkauf bei

Anton Rink, Jüßelbach  
(Post Dörschweiler). [258]

Ein Doppelspänner-

### Wagen

zu verkaufen. [254]

Näheres Geschäftsstelle.

### Brillantring

mit einem Stein zu kaufen

gesucht. Off. mit Preisange-  
gabe unter M. Z. 20 an die  
G. Geschäftsstelle. [263]

### Braves Mädchen

in Jahresstelle gesucht. [263]

Näheres Geschäftsstelle.

## Anzeigen

Können bis auf weiteres nur dann pünktlich erscheinen, wenn sie tags zuvor aufgeliefert werden.  
Geschäftsstunden von 7 1/2-12 1/2 und 1-6 1/2 Uhr.